

daß der steinerne Kopf über der Nikolaipforte zur Erinnerung daran angebracht worden sei. Was ist von dieser Überlieferung zu halten? R. Jecht verwirft sie: „Preischwitzens Kopf ist es nicht; die Vorstellung des Volks bezieht gar zu gern solche Darstellungen des Steinmetzen, die meist den Werkmeister oder Hausbesitzer darstellen, auf wichtige geschichtliche Personen.“ Mir scheint dies Urteil doch etwas zu apodiktisch. Um den Hausbesitzer kann es sich hier nicht handeln, und daß man dem Werkmeister erlaubt hätte, seinen Kopf an einer so bedeutsamen Stelle, wie einem Stadttor, zu verewigen, ist mir nicht wahrscheinlich. Der Kopf selbst mit dem gewaltigen Schnurrbart entspricht jedenfalls der Art des 15. Jahrhunderts<sup>9</sup>.

<sup>9</sup> Bezeichnenderweise hat die Sage auch die Wohnung von Peter Preischwitz umspinnen. Nach den Chroniken lag das Haus am Markt nicht weit vom Rathaus. Nun hat ein Haus am Markt, nach älterer Bezeichnung jedoch „an der Reichengasse“ gelegen, da der Markt lange keine besondere Zählung seiner Häuser kannte, allerdings der Familie Preischwitz gehört. Aber aus einem Eintrag im Hypothekenbuche von 1424 ff., der im Jahre 1425 erfolgte, geht, wie H. Baumgärtel feststellte, hervor, daß Peter Preischwitz, der freilich nicht der Stadtschreiber gewesen zu sein braucht (s. o.), damals sein Haus für 10 Mk „mit aller fahrenden und unfahrenden Habe“ an Hans Cziseler versetzte, und im Geschoßbuche von 1431 erscheint letzterer auch noch als dort wohnend. Also wohnte Peter Preischwitz 1429/30 gar nicht mehr am Markt, sondern, wie oben erwähnt, wohl in der Brüdergasse. Dort befindet sich 1431 im Geschoßbuch die Prischwiczinne, die die Witwe des Hingerichteten, freilich auch die Schwester des Martin Preischwitz sein könnte. Der Name ist bezeichnenderweise erst nachträglich in das Geschoßbuch hineingeschrieben. — Neuerdings wird endlich auch behauptet, daß das Haus am Markt der jetzige Gasthof zum Schwarzen Adler gewesen sei, wofür sich auch kein Beweis erbringen läßt. Doch ist eine weitere Besprechung dieser Frage von so rein örtlicher Bedeutung, daß sie hier nicht angebracht wäre.